

# Wie Stolpener und Neustädter in Ost-Uganda helfen

Mit medizinischem Geräten von hier wird in Afrika ein Ausbildungszentrum aufgebaut. Hilfe zur Selbsthilfe, die vor Ort ankommt.

VON ANJA WEBER

**K**inder und Jugendliche in dem ostafrikanischen Land Uganda stark zu machen. Das Ziel haben sich Philipp Lesch und Ian Fraser gesetzt. Das Land in dem rund 35 Millionen Einwohner leben, gilt als eines der ärmsten Länder der Erde.

Ersterer dürfte manchen Stolpener vielleicht bekannt sein. Die Familie von Philipp Lesch wohnt in Stolpen, er selbst mittlerweile in Berlin. Lesch und Fraser sind beide Mitarbeiter des Volkswagen Standortes in Wolfsburg und engagieren sich ehrenamtlich im deutschen Hilfsverein GlocalLifeLearn, der nachhaltige Bildungsinitiativen unterstützt. Philipp Lesch ist Produktmanager bei VW und interessiert sich schon seit seiner Studienzeit für die Entwicklungsarbeit. Gemeinsam haben sie sich nun zum Ziel gesetzt, mit dem Verein und lokalen Partnern in Uganda ein Ausbildungszentrum für Hebammen und Krankenschwestern zu bauen. Uganda hat zu wenige Ärzte, Krankenpfleger und Hebammen. Auf einen Krankenpfleger kommen zum Beispiel 11000 Einwohner. Im Vergleich hierzu: In Deutschland beträgt das Verhältnis 1:80. In ländlichen Gebieten in Uganda ist das Verhältnis oft noch gravierender. „So schlägt man zwei Fliegen mit einer Klappe. Schulabsolventen bieten wir eine Berufsausbildung in der Region. Und gleichzeitig wirken wir dem enormen



Mitglieder des Vereins und lokale Partner nehmen die Spenden entgegen. Über 120 Gegenstände haben die Sebnitzer Klinik sowie die Neustädter Ärzte Dr. Astrid Schillert und Dr. Thomas Benusch gespendet.



Foto privat

Mangel an medizinischer Infrastruktur entgegen und stärken das Gesundheitssystem in diesem Land“, sagt Philipp Lesch. Gedacht ist es für arme ugandische Jugendliche, da die Ausbildungskosten günstiger als in anderen Zentren sein werden. Das ge-

samte Ausbildungszentrum wird aus vier Gebäuden bestehen: einer Küche, einem Schlafsaal, zwei Klassenzimmern sowie einem Sanitärgebäude. Seine Idee wurde hier vor Ort unterstützt. Mit Hilfe der Asklepios Sächsische Schweiz Klinik und den

beiden Ärzten Dr. Astrid Schillert und Dr. Thomas Benusch aus Neustadt konnte sehr viel Equipment für die lokalen Projektpartner in Ost-Uganda gesammelt werden. Etwa 120 Gegenstände wurden gespendet, darunter Modelle des menschlichen Kör-

pers sowie eine Vielzahl an chirurgischen Instrumenten, wie beispielsweise Wundspreizer, Klemmen, Scheren und Pinzetten.

Und Philipp Lesch ist für solche Unterstützung dankbar. Zeigt sie doch, dass es hier vor Ort Menschen gibt, die aktiv helfen wollen und damit den Verein GlocalLifeLearn unterstützen. Das Beste daran sei, es gebe keinen Verwaltungsaufwand und die Spenden kommen direkt bei den Kindern und Jugendlichen an.

Mit viel Energie würden diese lernen, um zum Beispiel Lehrer oder Krankenschwester zu werden. In Uganda hätten die jungen Menschen fast keine Möglichkeiten sich weiter zu entwickeln und einen Beruf zu lernen, sagt Philipp Lesch. Deshalb wäre die Hilfe des Vereins wichtig.

Dieser setzt sich für die schulische Bildung von Kindern in Uganda ein, übernimmt die Schulgebühren der ugandischen Kinder und stattet sie mit Schulheften und anderen Schulmaterialien aus.

Das Projekt startete vor zehn Jahren mit einem Patenkind. Inzwischen sind es 60 Mädchen und Jungen, die in den vom Verein unterstützten halbprivaten Schulen unterrichtet werden. Finanziert wird das Ganze zum einen über Spenden. Zum anderen habe sich der Verein die Unterstützung des Bundesentwicklungsministeriums gesichert.

web [www.glocal-lifelearn.org](http://www.glocal-lifelearn.org)